

# BDSI im Dialog

„BDSI im Dialog“ ist ein Informationsservice des Bundesverbandes der Deutschen Süßwarenindustrie e.V. (BDSI). Als bedeutender nationaler Fachverband der Ernährungsindustrie möchte der BDSI – über den ständigen Arbeitskontakt hinaus – mit Hilfe dieses Mediums den Dialog mit der Politik, wichtigen Behörden und Institutionen sowie der Wissenschaft ergänzen und verstärken. Der BDSI informiert darin über wichtige aktuelle Entwicklungen, die die Süßwarenbranche beschäftigen: von wirtschaftlichen Themen über Fragen des gesundheitlichen Verbraucherschutzes bis hin zum großen Feld der Ernährungspolitik. Dabei werden nationale wie europäische Entwicklungen beleuchtet und die jeweiligen Positionen des BDSI zu den aktuellen Themen dargestellt. Der Name „BDSI im Dialog“ wurde auch gewählt, weil wir im ständigen Dialog mit Wissenschaftlern und anderen wichtigen Meinungsbildnern und -mittlern stehen. Denn die wissenschaftliche Basis ist die Grundlage unserer Arbeit.

Der BDSI möchte mit diesem Service seine Rolle als kompetenter Gesprächspartner unterstreichen.



Feierliche Eröffnung der 49. Internationalen Süßwarenmesse: Erfolgreiches Ribbon Cutting mit Staatssekretär Hans-Joachim Fuchtel, BMEL, und der Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker (beide Mitte)

## Die deutsche Süßwarenindustrie – eine genussorientierte und innovative Branche

Vom 27. bis 30.01.2019 fand die 49. Internationale Süßwarenmesse (ISM) in Köln statt. Über 38.000 Fachbesucher aus über 140 Ländern überzeugten sich von der Angebotsvielfalt und Leistungsfähigkeit der Branche. Einer der ersten Besucher war Hans-Joachim Fuchtel, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Er lobte u. a. die Innovationsstärke der deutschen Süßwarenindustrie, aber auch die vielfältigen Aktivitäten der Branche, um die Nachhaltigkeit im Kakaosektor voranzutreiben.

Süßwaren und Knabberartikel sind genussbringende Produkte für die kleinen Freuden des Alltags. Die Branche mit ihren rund 50.000 Beschäftigten bietet dem Verbraucher ein breites Produkt-

angebot und entwickelt dieses stetig fort.

Mit einem Umsatz von rund 12 Mrd. € ist die Süßwarenindustrie ein Garant für Stabilität, Wohlstand und Beschäftigung, oft auch im ländlichen Raum. Dennoch blickt die Branche auf ein durchwachsendes Jahr 2018 zurück. Der Inlandsmarkt stagnierte, denn der außergewöhnlich lange und heiße Sommer dämpfte – abgesehen von Speiseeis und Knabberartikeln – den Appetit der Verbraucher auf Süßes. Das Exportgeschäft entwickelte sich trotz vieler Unwägbarkeiten im Welthandel erfreulich. Rund jede zweite Tonne in Deutschland hergestellter Süßwaren geht in den Export. Geschätzt wird vor allem der hohe Qualitätsstandard der Produkte.

## Süßwarenindustrie: Vorreiter für nachhaltig erzeugtes Palmöl

Die deutsche Süßwarenindustrie bekannte sich schon früh zu ihrer Mitverantwortung für Umwelt- und Artenschutz bei der Produktion von Palmöl. Bereits seit dem Jahr 2010 fordert die Süßwarenbranche die Ausweitung der nachhaltigen und zertifizierten Palmöl-erzeugung und fördert eine Transformation der Lieferkette.

### Mitunterzeichner der „Amsterdamer Erklärung“

Im Dezember 2015 unterzeichneten Deutschland, die Niederlande, Frankreich, Italien, Großbritannien, Norwegen und Dänemark die „Amsterdamer Erklärung“, die eine vollständig nachhaltige Lieferkette für Palmöl bis 2020 und die Einstellung der illegalen Entwaldung unterstützt. Auch der europäische Süßwarenverband CAOBISCO, dem der BDSI angehört, gehört zu den Unterzeichnern und unterstützt dieses Ziel.

Trotz vieler mit der Zertifizierung verbundener Herausforderungen und nicht zuletzt höherer Beschaffungskosten gelang es der deutschen Süßwarenindustrie, bis zum Jahr 2017 den Anteil an nachhaltig erzeugtem Palm(kern)öl in den in Deutschland verkauften Süßwaren kontinuierlich auf 89 % zu erhöhen. Damit gehört die deutsche Süßwarenindustrie zu den Vorreitern bei der Umstellung der Lieferkette auf nachhaltig erzeugtes zertifiziertes Palmöl.

Als nachhaltig erzeugt gilt Palmöl, das nach den Anforderungen des Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO) produziert wurde. Weltweit sind dies 13,6 Mio. t bzw. 19 % gemessen an der Welternte.\*

### Palmöl: Rohstoff für die Welt

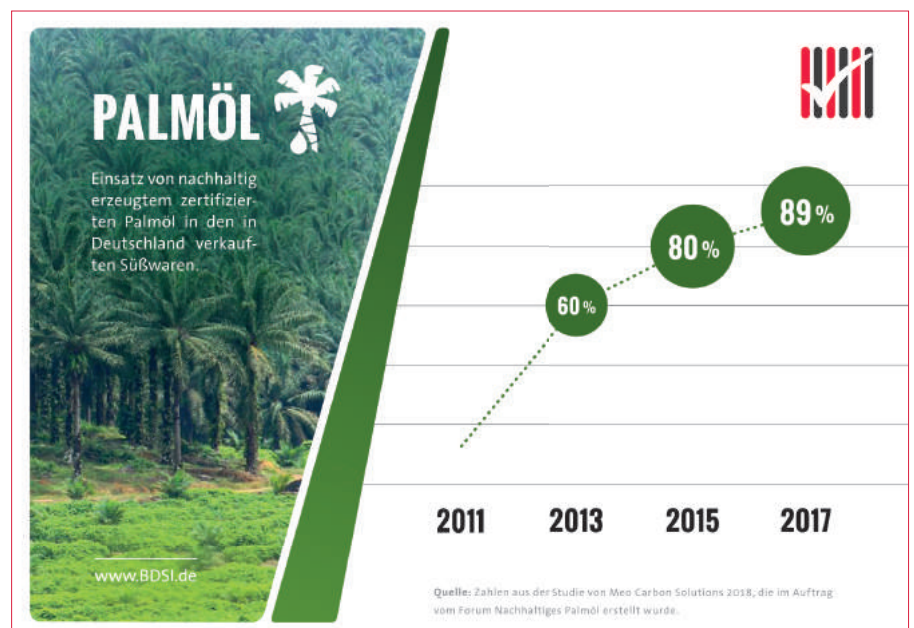
Ungeachtet der nach wie vor großen Herausforderungen in den Hauptanbauländern Malaysia und Indonesien ist Palmöl – global gesehen – längst das bedeutendste Pflanzenöl. Im Erntejahr

2017/2018 lag der weltweite Verbrauch von Palmöl mit 65 Mio. t deutlich vor Soja- (55 Mio. t), Raps- (29 Mio. t) und Sonnenblumenöl (17 Mio. t). Angesichts des Mehrbedarfs an pflanzlichen Ölen und Fetten aufgrund der steigenden Weltbevölkerung ist Palmöl ein unverzichtbarer Rohstoff. Mit Blick auf den globalen Bedarf ist die deutsche Süßwarenindustrie nur ein verhältnismäßig kleiner Verwender. Ihr Anteil am globalen Verbrauch liegt bei gerade einmal 0,15 %.

dem Nachhaltigkeitsgedanken, natürliche Ressourcen zu schonen.

### EU-Aktionsplan gegen Entwaldung von Regenwald angestrebt

Zu Jahresbeginn startete die Europäische Kommission ihre Konsultation zu einem geplanten EU-Aktionsplan gegen die Entwaldung von Regenwald. Die Süßwarenindustrie begrüßt diese Initiative ausdrücklich. Nach Ansicht des BDSI sollte die Europäische Kommission die Anstrengungen der Privatwirtschaft für eine vollständige Umstellung auf nachhaltiges Palmöl durch die Förderung einer positiven Verbraucherwahrnehmung unterstützen.



### Hoher Ertrag der Ölpalme schont Flächenbedarf

Selbst kritische NGOs zweifeln nicht die Vorteile des großen Ertrags pro Fläche, den Ölpalmen bieten. Gegenüber anderen Ölfrüchten hat die Palmölfrucht mit jährlich rund 4 t Öl/ha sehr hohe Hektarerträge. Würde der weltweite Bedarf an Palm(kern)öl durch andere Pflanzenöle gedeckt werden müssen, wäre der Flächenbedarf um ein Vielfaches höher. Angesichts einer wachsenden Weltbevölkerung sowie eines steigenden Pro-Kopf-Verbrauchs von Speisefetten entspräche eine Umstellung auf andere Öle und Fette nicht

Darüber hinaus sieht der BDSI einen Schlüssel in der EU-Handelspolitik sowie Chancen durch die Entwicklungspolitik, Produzentenländer vor Ort zu unterstützen, damit sie selbst einen verbesserten Schutz von Regenwäldern vornehmen können.

\*Der RSPO wurde von einzelnen Unternehmen und dem World Wide Fund for Nature (WWF) im Jahr 2004 ins Leben gerufen. Seine Anforderungen umfassen den Schutz von Regenwäldern, etwa durch Abholzungs-, Brandrodungs- und Erschließungsverbote sowie soziale Anforderungen zur Einhaltung von Menschenrechten und Arbeitsschutzbestimmungen.

## Süßwarenindustrie begrüßt 10-Punkte-Plan für einen nachhaltigen Kakaosektor

Die Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, Julia Klöckner, und der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Dr. Gerd Müller, haben im Januar auf der Internationalen Grünen Woche 2019 einen 10-Punkte-Plan für einen nachhaltigen Kakaosektor vorgestellt. Der BDSI begrüßt, dass die Bundesregierung die Herausforderungen und Zielsetzungen, die der BDSI auch selbst in seiner Nachhaltigkeitserklärung beschrieben hat, mit diesem Plan konkretisiert. Alle 10 Punkte werden von der Süßwarenindustrie, die sich seit vielen Jahren für eine nachhaltige Entwicklung im Kakaosektor einsetzt, unterstützt. Die Branche wird vor allem im Forum Nachhaltiger Kakao mit den anderen Akteuren gemeinsam an der Umsetzung dieses Plans arbeiten. Im Folgenden konzentrieren wir uns auf die ersten drei Punkte des Plans und führen diese BDSI-seitig näher aus.

### Zusammenarbeit im Forum Nachhaltiger Kakao

Die Kooperation mit der Bundesregierung, dem Lebensmittelhandel und der Zivilgesellschaft im Forum Nachhaltiger Kakao e.V. ist aus Sicht des BDSI unerlässlich, um einen nachhaltigen Kakaosektor voranzubringen. Die Plattform, die 2016 als Leuchtturmprojekt von der Bundesregierung ausgezeichnet wurde, zeigt, wie wichtig der Austausch, die Information und das Gespräch auf nationaler Ebene sind. Die Initiative hat inzwischen Vorbildfunktion für ähnliche Plattformen in anderen Ländern, wie zum Beispiel in der Schweiz und in Belgien. Durch das gemeinsame Projekt PRO-PLANTEURS vom Forum, der Bundesregierung und der ivoirischen Regierung können die gemachten Erfahrungen transparent gemacht und ausgetauscht werden. PRO-PLANTEURS kann somit Modellcharakter für weitere Programme und Maßnahmen haben. Das Projekt, das bis 2020 läuft, hat zum Ziel, 20.000 kakaoproduzierende Familienbetriebe

und ihre Organisationen in den östlichen und südöstlichen Regionen der Côte d'Ivoire zu professionalisieren, ihre Ernteerträge und damit ihre Einkommen zu steigern und die Lebenssituation der Kakaobäuerinnen und -bauern sowie ihrer Kinder insgesamt zu verbessern.



Bundesministerin Julia Klöckner und Bundesminister Dr. Gerd Müller präsentierten im Januar den 10-Punkte-Plan der Bundesregierung für einen nachhaltigen Kakaosektor

### Steigerung des Anteils an nachhaltig zertifiziertem bzw. unabhängig verifiziertem Kakao

Zertifizierung ist neben weiteren Maßnahmen und Programmen ein wichtiges Werkzeug, um Nachhaltigkeit voranzubringen und messbar zu machen. Daher empfiehlt der BDSI seinen Mitgliedern in seiner Nachhaltigkeitserklärung, den Anteil nachhaltig zertifizierten Kakao in den in Deutschland verkauften Süßwaren auf 60 % im Jahr 2020 zu erhöhen. Bis zum Jahr 2025 sollte der Anteil 75 % betragen. Während der Anteil 2011 noch 3 % betrug, lag er 2017 schon bei 55 %. Neben der Zertifizierung sind noch weitere Maßnahmen auch von anderen Partnern, wie z. B. den Regierungen der Erzeugerländer, notwendig, um den Sektor nachhaltig zu entwickeln. Ein erster Schritt ist mit der Vereinbarung der intensiveren Zusammenarbeit der

beiden Erzeugerländer Côte d'Ivoire und Ghana schon gemacht.

### Verbindliche Regelungen, die einen einheitlichen Standard für nachhaltig erzeugten Kakao vorgeben

Seit 2012 arbeiten viele Akteure aus den Produzentenländern und den Konsumentenländern am internationalen Standard EN ISO 34101 „Nachhaltiger und rückverfolgbarer Kakao“. Er soll die-

ses Jahr veröffentlicht und dann angewendet werden. Durch die breite internationale Akzeptanz schon bei der Erstellung sollte dieser Standard Maßstab für das europäische Verständnis von Nachhaltigkeit im Kakaosektor werden. Denn neben den auf dem Markt konkurrierenden Standards von Fairtrade und Rainforest Alliance (ehemals auch UTZ) kann ein einheitlicher Standard – sowohl aufgrund der Anwendung in der Produktion als auch aufgrund der Akzeptanz beim Verbraucher – eine nachhaltige Entwicklung forcieren. Das Besondere an diesem Standard ist, dass er möglichst vielen Farmern offensteht und einen kontinuierlichen Prozess sowie einen Farm-Entwicklungsplan vorsieht.

Mehr Informationen unter [www.bdsi.de/positionen-themen/nachhaltigkeit/](http://www.bdsi.de/positionen-themen/nachhaltigkeit/)

## Brexit: Größte handelspolitische Herausforderung für den deutschen und europäischen Süßwarenssektor

Das Vereinigte Königreich (UK) ist sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene ein wichtiger Partner der Süßwarenbranche mit intensiven Verflechtungen bis auf Unternehmensebene. Im Bereich der Lebens- und Genussmittel sind Süßwaren das bedeutendste Exportprodukt der EU-27 nach Großbritannien. Auf britischer Seite kommen Süßwarenausfuhren in die Europäische Union (EU) auf Platz 2 nach Whisky. Etwa 5 % der in Deutschland hergestellten Süßwaren überqueren den Ärmelkanal, wobei die gesamte Bandbreite der Produkte – von Premium-Marke/-Handelsmarke bis hin zum Preiseinstiegsprodukt – vertreten ist. Dieser über Jahrzehnte gewachsene Warenaustausch wird nun durch den Brexit erheblich gestört bzw. gänzlich bedroht.

### Unternehmen können politisches Chaos nicht kompensieren

Die Vorbereitung der Unternehmen auf das erstmalige Ausscheiden eines großen Mitgliedstaates aus der EU wird durch die politischen Unwägbarkeiten erschwert. Solange nicht wirklich feststeht, welche Option realisiert wird – harter Brexit, Übergang mit anschließendem Freihandelsvertrag oder gar der Rücktritt vom Brexit –, sind die Handlungsmöglichkeiten der Unternehmen begrenzt. Denn jede der drei Optionen erfordert völlig andere Schritte. Die Vorgabe der Politik, die Unternehmen mögen sich doch bitte auf alle Szenarien vorbereiten, erscheint mehr als ein frommer Wunsch denn als realistische Handlungsanweisung.

### Die drei wichtigsten Herausforderungen

Bei den beiden genannten Ausstiegsmodellen bleiben drei wichtige Herausforderungen für die Süßwarenhersteller bestehen, für deren Lösung es einer starken politischen Unterstützung und eines selbstbewussten Pragmatismus' bedarf.



Trotz aller Risse muss die Politik versuchen, Brücken zu bauen.

#### 1. Zollabwicklung/Zollverfahren

Zukünftig wird für Lieferungen nach UK eine zollrechtliche Exportabwicklung erfolgen müssen. Dies setzt Investitionen in das Wissen der Mitarbeiter und die Struktur der Exportabteilung voraus. Längere Transportzeiten aufgrund der Zollabwicklung werden zu Teuerungen führen, aber auch logistische Fragen rund um LKW-Zulassungen oder die Wahl der richtigen Paletten.

#### 2. Etikettierung

Mit dem Brexit müssen in der EU-27 und in UK die Lebensmittelverpackungen angepasst werden, was ausreichend Zeit und hohe Investitionen erfordert. Die Erfahrungen aus der letzten Umstellung aufgrund der Lebensmittelinformations-Verordnung zeigen, dass die Unternehmen realistische Übergangszeiträume benötigen.

#### 3. Ursprungseigenschaft des Zuckers

Für die Verarbeiter von Zucker ist es von enormer Wichtigkeit, dass jegliche Zuckerrüben und jeglicher Rüben- und raffinierter Weißzucker, die bis zum 29.03.2019 geerntet und raffiniert werden, als EU-Ursprungszucker eingesetzt werden können. In diesem Zuckerwirtschaftsjahr 2018/19 befindet sich bereits britischer (Ursprungs-)Zucker in den Zuckersilos der Lieferanten und Verarbeiter, der nicht bis Ende März vollständig aufgebraucht werden kann.

### Über uns

Der BDSI vertritt die wirtschaftlichen Interessen der überwiegend mittelständischen Unternehmen der deutschen Süßwarenindustrie. Er ist sowohl Wirtschafts- als auch Arbeitgeberverband. Die rund 200 Mitglieder des BDSI repräsentieren ca. 90 % des Wertes der Süßwarenproduktion in Deutschland. Zum BDSI gehören folgende Produktbereiche: Schokoladewaren, Feine Backwaren, Bonbons und Zuckerwaren, Markeneis, Knabberartikel, Kaugummi und Rohmassen. Die deutsche Süßwarenindustrie ist die viertgrößte Branche der deutschen Ernährungsindustrie. Ihr besonderes Kennzeichen ist ihre starke Exportorientierung. Die deutschen Süßwarenhersteller beschäftigen rund 50.000 Mitarbeiter.

### Impressum

Herausgeber:  
BDSI  
Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e.V.  
Schumannstraße 4–6  
53113 Bonn  
Telefon: 0228 26007-0  
Telefax: 0228 26007-89

bdsi@bdsi.de  
www.bdsi.de

 [www.facebook.com/BDSI.naschenknabberngeniessen](https://www.facebook.com/BDSI.naschenknabberngeniessen)

 [www.twitter.com/BDSI](https://www.twitter.com/BDSI)

Redaktion: Beate Olzem